

Life is live!

Unter dem jungen Label „Live Act“ lernten wir auf mehreren Messen Lautsprecher kennen, die enormen Hörspaß bieten. STEREO bat das kleinste Modell, LAA 108, zum Test.

Tom Frantzen



Im Lastenheft standen Linearität und Zeitrichtigkeit kombiniert mit Wirkungsgrad, Verzerrungsarmut und Top-Abstrahlverhalten

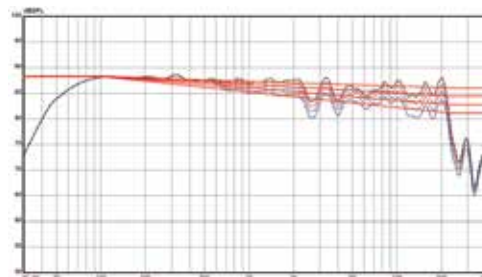
Live Act Audio-Lautsprecher entstehen in einer Schreinerei in der Nähe von Schwäbisch Hall. Ob die Zwei-Wege-Baureihe „Emotion Line“ oder die Drei-Wege-Spitzenserie „Reference“, allen gemeinsam ist das Ziel, aus edlen Zutaten und mit wissenschaftlichem Know-how effiziente, sprich: wirkungsgradstarke Punktstrahler mit ganz exzellenter Musik-Wiedergabe zu erschaffen. Auch für uns war es ein echtes Erlebnis, diesen Lautsprechern erstmals zu lauschen.

Für das erfahrene Führungs-Team der gleichwohl noch blutjungen Firma aus Diplom-Mathematiker/Diplom-Physiker Nico Germanos (Entwicklung), Diplom-Designer Alexander Marcu (Produktdesign), Diplom-Ingenieur Holztechnik Markus Reitz (Inhaber/Fertigung) und Dieter Molitor (Inhaber/Vertrieb) steht grundsätzlich die kompromisslose Klangqualität im Vordergrund.

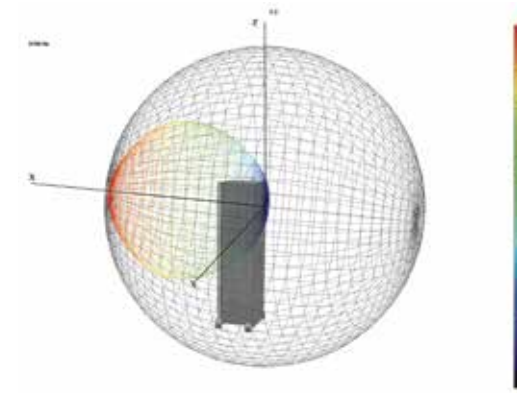
Ausgangspunkt sämtlicher Schallwandler ist ein modifiziertes und mit ungewöhnlich großer Bass-Schwingspule, geschöpfter Papiermembran sowie exklusiv für Live Act einer zwei Zoll messenden Beryllium-Kalotte ausgestattetes Koaxialchassis von Radian. Dieses kompliziert zu verarbeitende Material „bricht“, anders als etwa auch für Mittelhochtonkalotten eingesetztes Aluminium oder sogar Gewebe im oberen Hörbereich, nicht auf, was sich messtechnisch nachweisen lässt. In dieser Form nicht frei erhältlich, würde dieser Treiber für die hier getestete, derzeit kleinste LAA 108 roundabout 2000 Euro kosten. Die größeren

Varianten von 10-15 Zoll lägen gemäß Molitor gar beim doppelten Preis. Die Nomenklatur ist übrigens ganz pragmatisch und klar, so liest sich „108“ wie „einmal 8 Zoll (zirka 20 Zentimeter)“ und gibt zugleich Auskunft über die Treiberbestückung des Modells. Dabei soll die klangliche Signatur über die gesamte Modellpalette einen hohen Wiedererkennungswert haben, ja praktisch gleich sein. Die Modelle unterscheiden sich aber natürlich hinsichtlich der angestrebten Verwendung, also beispielsweise Hörabstand, Raumgröße, Tiefbass und Maximalpegel sowie im Preis. Im Portfolio startet man mit der 108 bei 12.500 Euro das Paar.

Mit genanntem Treiber und seiner Verwandtschaft in den größeren Modellen wird das Punktstrahlerkonzept festgelegt. Denn Live Act legt allergrößten Wert auf ein bestmögliches Rundstrahlverhalten und Phasentreue, sprich: Kohärenz und „Zeitrichtigkeit“, wofür die konzentrische Anordnung innerhalb eines einzigen Treibers als Grundvoraussetzung angesehen wird. Ein kraftvoller Antrieb soll zudem für ansatzlose Dynamik, ein hoher Wirkungsgrad für Verzerrungsarmut sorgen. Tatsächlich liegt die Live Act 108 mit von STEREO gemessenen rund 90 dB ein paar Dezibel oberhalb des langfristigen Durchschnittswertes bei den Standlautsprechern. Dennoch erreicht sie schon



STEREO hat mal einen Blick hinter die Fassade geworfen und selbst dort absolut Vorzeigbares gefunden. Der rückseitige Drehschalter (links) steuert eine Art „Klangwaage“ (siehe Diagramm) für gezielte Korrekturen der Tonalität.



3D-Messungen sind sehr aufwendig, werden bei Live Act aber zwecks Erreichung einer optimalen Abstrahlcharakteristik eingesetzt.

bei relativ freier, nicht wandnaher Aufstellung eine untere Grenzfrequenz von 38 Hertz. Konzipiert für die realistische Praxis einer Aufstellung näher an der Rückwand sind hier noch ein paar Hertz mehr Tiefgang und durch den von manchem Hersteller im Datenblatt schon hineingerechneten „Room Gain“ gegenüber der Messung auch noch das eine oder andere Dezibel mehr Pegel zu erwarten.

Für ausgesprochen sinnvoll halten wir den Korrektorschalter an der Rückseite der 108. Er stellt eine Art Raumanpassung dar, mit der der gesamte Frequenzgang oberhalb respektive um 400 Hertz „gekippt“ werden kann. Eine solche, schon von Altmeister Karl Breh (Deutsches High Fidelity Institut) empfohlene und beispielsweise auch in älteren Luxman-Vorverstärkern zu findende „Klangwaage“ lässt sich dazu nutzen, etwa bei moderner, wenig bedämpfender Einrichtung die Wiedergabe zu korrigieren. Kurzum kann sie aber auch nach Geschmack bedient werden.

Die senkrechte Position ist der normale Linearbetrieb, wobei das Entwicklerteam seine Schallwandler bei etwa 10°, also leicht auf den Hörplatz eingewinkelt, optimal aufgestellt sieht. Der Hörer umgeht so die direkte Abstrahlung mit möglichen Interferenzen. Nico Germanos ist stolz darauf, dass – da sind wir wieder beim Rundstrahlverhalten – sich bei seinen Lautsprechern tonal auch abseits des ohnehin breiten „Sweet Spots“ nur sehr wenig, verblüffenderweise ungewöhnlich wenig, ändert.

Wir haben eine entsprechende dynamische Simulation mit einer synchronisierten Tonaufzeichnung/Messung gesehen, bei der das Mikrofon mit bis zu 5000 Messpunkten quasi um 360 Grad um die Box

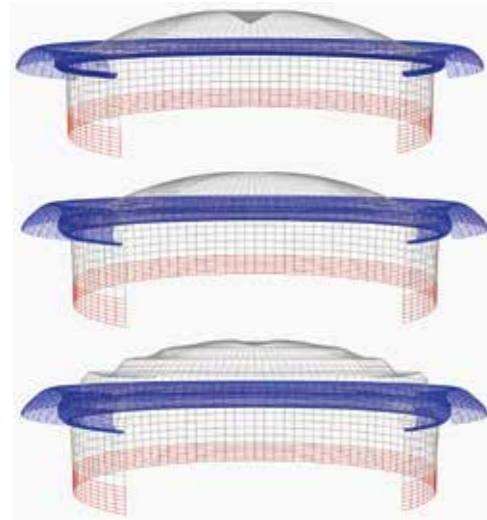
STICHWORT

Flankensteilheit
Stärke oder Steigungswinkel des filterbedingten Abfalls eines Frequenzgangs/ einer Übertragungskurve..



BERYLLIUM

Das extrem harte und spröde Erdalkalimetall, hier die Kalotte, ist schwierig zu verarbeiten.



Die horngeladene Beryllium-Kalotte (Mitte) bleibt bei 17,5 Kilohertz ruhiger als Alu (oben) oder Seide (unten), die bereits „aufbrechen“.

TEST-GERÄTE

- Plattenspieler:**
Burmester 175
- CD-Spieler:**
Lua Cantilena Mk III
GS NOS
- Vollverstärker:**
Audionet Watt, Symphonic Line RG9 HD
- Lautsprecher:**
DALI Epicon 6/8
- Kabel:**
Caredas, Klei, Supra

herumgeführt wurde, die in der Tat nachhaltig beeindruckend ist. Es bedeutet, dass diese Box extrem aufstellungskritisch ist.

Die Treiber beider Lautsprecher, von Radian ohnehin auf +/- 1 dB getestet, werden in einem noch engeren Toleranzkorridor paarweise gematcht, die aus Top-Bauteilen bestehenden Weichen dritter Ordnung (18 dB/Oktave) – tatsächlich werden die Arbeitsbereiche der beiden koaxial verschachtelten Treiber insgesamt, also akustisch plus elektrisch mit rund 40 dB **Flankensteilheit** getrennt – kontrolliert, alles protokolliert und der fertige Lautsprecher einem Endtest unterzogen. Dass hier fast alles Handarbeit und bis auf den Treiber alles „made in Germany“ ist und auch mit ökologischem Augenmaß geschieht, sei nur am Rande erwähnt.

Nicht nur das Chassis, auch das Gehäuse samt Verarbeitung ist von erlesener Qualität. Es besteht im Wesentlichen aus versteiftem Multiplex-Holz in einer satten Stärke von 42 Millimetern, was schon bei einer „nur“ 108

zu einem Gewicht von über einem Zentner beiträgt. Das ist eine Materialstärke, die sogar bei Holzhäusern für den Garten



Als Treiber kommt ein stark modifiziertes, professionelles Radian-Koaxialchassis zum Einsatz, bei dem die 50-mm-Kalotte aus Beryllium besteht.

– unseres etwa weist hier 44 Millimeter aus und wurde zwecks Stabilität so gewählt – schon einen hohen Wert darstellt. Allerdings reden wir hier immer noch von einem Schallwandler!

Um die Weiche vor Druckschwankungen und Mikrofonie zu schützen, befindet sie sich sinnvollerweise in einem separaten Fach innerhalb des Kabinetts.

Eine großzügig bemessene und auch bei hohen Pegeln nicht etwa Anblasgeräusche produzierende Bassreflexöffnung unterstützt im Tiefbass und weist wie der Treiber nach vorne, sie behindert somit auch eine wandnahe Aufstellung in keiner Weise.

Die gesamte Konzeption der Box sieht vor, dass keine besonders hohen technischen Anforderungen an den antreibenden Verstärker gestellt werden. Er muss also weder besonders kräftig noch besonders impedanzstabil sein, Kapriolen besonders im leistungziehenden Bassbereich sind nicht zu befürchten. Für besonders sensible Verstärker, etwa Röhren- oder Class-D-Typen, kann der Box auf Wunsch aber eine optionale Impedanzkorrektur „vorgeschaltet“ werden. Sie befindet sich in externen Gehäusen, die auch verstärkernah platziert werden können und kostet 400 Euro (komplett für das Paar Lautsprecher).

Und der Klang? Im STEREO-Hörraum entfaltete die „kleine“ Live Act, mit immerhin 110 Zentimetern durchaus eine erwachsene Standbox, ein ausgesprochen klares, gestaffeltes und ausgewogen-stimmiges Klangbild mit prächtigen Farben, gut ausgeleuchteter Bühne und dreidimensionalen Abbildungseigenschaften. Wer nicht dabei ist, liest daraus durchweg audiophile Eigenschaften – und das ist auch vollkommen richtig und hier gemeint.

Doch die Live Act verbindet diese Akkuratess gleichsam mit Präzision wie einer frappierenden Mühelosigkeit und: Bums! Tatsächlich ist es die Selbstverständlichkeit und Geschlossenheit der Darbietung, konstruktionsbedingt auch auf zeitlicher Ebene, verbunden mit treibender Kraft, Rhythmik und ordentlich ansatzloser Dynamik, die das Auditorium mitreißen und faszinieren. Damit liegt sie bei mir, der sowohl die highendige, ausfinessierte Musikwiedergabe wie auch die extrem dynamikkompetenten Schallwandler im PA-Bereich zu schätzen weiß und je nachdem einsetzt, ziemlich auf der richtigen



Fotos aus der Fertigung, die zudem auf die Vielfalt lieferbarer Ausführungen hinweisen.

Spur. Denn Lautsprecher, die beides in sich vereinen, sind nicht gerade inflationär, sondern eher selten. Aber das hier ist definitiv einer davon.

Wenn der Fuß unwillkürlich mitwippt und man sich wohl fühlt, ja den Lautstärkesteller sogar immer weiter aufreißen möchte, ist das ein untrügliches Zeichen dafür, dass etwas richtig gut gefällt.

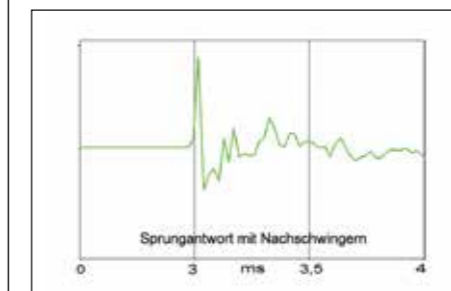
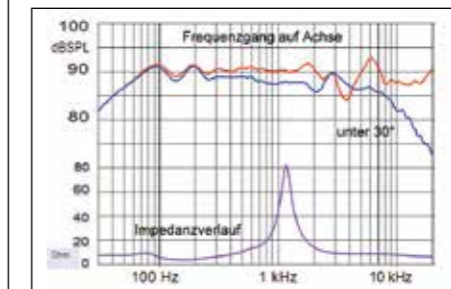
Joe Jacksons „Steppin Out“ oder Donald Fagens Klassiker „I.G.Y.“, für den Autor ausgesprochene Gute-Laune-Songs und sogar solche, die die gute Stimmung herbeizubereichern, scheint dieser Lautsprecher noch zu verstärken. Ansatzlos, ungeheuer lebendig und spritzig, aber nie aufdringlich füllt die Live Act den gut 20 Quadratmeter großen Raum mit Musik. Die unteren Lagen kommen federnd und doch mit Druck, der Fokus sitzt – aber tatsächlich nagelt die 108 einen nicht auf den Quadratmeter fest, nicht einmal bei Jazzstimme oder sinfonischer Musik, für die sie sich kaum minder eignet als für Pop, Rock und Blues. Der Klang löst sich von den Lautsprechern, ohne diffus zu werden. Und die Qualität der Zusprieler wird ebenfalls umgehend erkennbar. Die Live Act Audio wächst also mit dem Team. Das blühende Leben: So lieben wir das. Ein mitreißender Lautsprecher! ■

Live Act A (LAA) 108

- Preis:** um 12500€
- Maße:** 32 x 113 x 40 cm (BxHxT)
- Garantie:** 5 Jahre
- Kontakt:** MHW Audio
- Tel.: +49 8321 607 8900
- www.mhw-audio.de

Wirkungsgradstarker, schnörkellos direkter und sehr dynamisch klingender Koaxial-Lautsprecher, der musikalisch wie plastisch aufspielt und schon aufgrund der Selbstverständlichkeit und Mühelosigkeit mächtig Spaß bereitet.

Messergebnisse



DC-Widerstand	8 Ohm
Minimale Impedanz	5,5 Ohm bei 180 Hz
Maximale Impedanz	83 Ohm bei 1250 Hz
Kenschalldruck (2,83 V/m)	90 dB SPL
Leistung für 94 dB SPL	3,5 W
Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)	38 Hz
Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz	1,0/0,3/0,1 %

Labor-Kommentar

Bis auf eine schmalbandige Senke unter vier Kilohertz recht ausgewogener Frequenzgang und mit 90 dB weit überdurchschnittlich hoher Wirkungsgrad. Auch im Tiefbass werden rund 38 Hertz erreicht. Der beim Testmodell unkompenzierte Impedanzverlauf (eine Linearisierung ist optional möglich) zeigt eine Spitze von 83 Hertz bei 1250 Hertz. Gutes Timing mit Nachschwingern in der Sprungantwort.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU	93%
PREIS/LEISTUNG	
★ ★ ★ ★ ☆	
EXZELLENT	

Audiophil mit „Bums“ gibt es selten genug, hier ist es geradezu selbstverständlich